Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 39

Artikel: Dänische Kunstgewerbeausstellung in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rasche Vergrößerung des Wohnraumes zum Gesellschafts= raum ermöglicht; die Raume find nicht mehr so scharf getrennt; Ausnutzung der Bande möglichft als Raftenraum; zweckmäßige Anordnung der Turen zwischen Kinder: und Elternzimmer; weltgehendfte Raumausnügung für Bade, und Toilettenräume, Egnischen usw. Un Stelle unserer heutigen Türen werden vielfach Schiebetüren verwendet; manche fogenannten Nebenräume (Bad, Toilette) können durch leichte Umftellung zur Bergrößerung des Wohnraumes benütt werden. Weitgehend ift die Unterteilung der Nebenraume in zwei "Stockwerke"; Schlafund Wohnräume oben; Wohn, Es und Kochräume unten; der Hauptraum geht durch zwei Stockwerke. Uns machten diese "Nebenräume" einen etwas gedrückten Eindruck und wir fragten uns, wie find solche zweistockige Räume in unserem Winterklima angenehm warm zu bringen, ferner: wie steht es mit der Lüftung der oben gelegenen Schlafzimmer, wenn im Hauptraum geraucht und gegeffen wird und die verbrauchte Luft in die Höhe fteigt?

Das Mobiliar ift im allgemeinen nicht nur einfach, sondern auch auf das Notwendigste beschränkt, mit Ausnutzung aller Vorteile und in der Absicht, raumbildend du wirken. Trefflich übrigens auch, wie selbst Zimmer pflanzen raumbilbend wirfen konnen. Der "Stil" ber Innenausstattung ift recht verschieden: von den sicher Praktischen, aber vielleicht für unser Empfinden etwas hart und kantig anmutenden Kubusmöbeln bis zu einem laft altertümlich anmutenden Speisezimmer. Daß die vielen Nischen, Säulen, Schnecken und andere ftaubfangenden Stilverzierungen nicht mehr gezeigt werden, wird man geradezu als Wohltat empfinden. Man kann sich lehr leicht vorftellen, wie man mit guten alten Möbeln, die von diesem Schnickschnack befreit wären, eine ganz neuzeitliche Zimmereinrichtung herstellen könnte. Neun Formen und Ausstattungen von Beleuchtungskörpern stndet man teils harmonisch dem übrigen angepaßt, teils aber auch als nicht geformte Fremdförper. Am einbetilichften empfanden wir die Einzimmerwohnung mit Rüche, Bad, Abort und Vorraum. Größere Möbel fehlen pollständig; eingebaute Schränke dienen zur Raumglie. derung.

Natürlich findet man noch eine Neihe von vorbildelichen Einzelheiten in den Küchen, Wohn:, Schlaf: und Badzimmern. Nicht alle Zimmer find gleich gut geraten; dies gilt hinsichtlich Formgebung, Ausstattung, Lichtführung und Farbenwahl. Es sind Versuche, die vielver:

sprechend sind und weiterentwickelt werden können. Insbesondere durch den unmittelbaren Bergleich der neuen Räume gegeneinander hat man die beste Gelegenheit, die verschiedensten Eindrücke auf sich wirken zu lassen. Es ist keine Gewerbe: oder Raumkunst: Ausstellung im althergebrachten Sinne. Die eindringliche Schau will zeigen, in was für einer Richtung wir die Erziehung zu einer guten, künstlerischen Wohnkultur suchen müssen. Wer Zeit und Gelegenheit hat, besuche die noch bis zum 24. Dezember geöffnete Veranstaltung. Ob Hausfrau oder Familtenvorstand, ob Künstler, Bausachmann oder Laie, — jedermann wird eine reiche Fülle, bleibender, nugbringender Eindrücke empfangen.

Dänische Kunstgewerbeausstellung in der Schweiz

Gewerbemufeum Bafel, 21. Nov. bis 24. Dez. 1926.

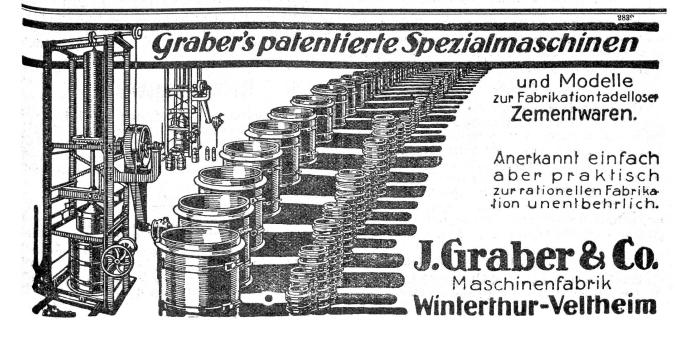
(Rorrespondenz.)

Veranstalter der dänischen Kunstgewerbe-Ausstellung ist der Verein für Kunsthandwerk in Kopenhagen. Zwar könnte unter diesem Titel etwas anderes verstanden werden, als diese Schau bietet; denn es wird hier sehr viel rein Bauliches, Außens und Innenarchitektur gezeigt, nicht nur diesenigen Zweige der Kunst, welche man sonst unter der Bezeichnung Kunstgewerbe zusammensaßt. Zweck der Ausstellung ist, einmal ein Bild dänischer Architektur und des ganzen Kunstgewerbes zu geben, von dem sonst normalerweise bei uns nur das bekannte Kopenhager Porzellan seinen Kus genießt.

Als besonderes Merkmal an dieser Ausstellung fällt auf, mit welcher Wohldiszipliniertheit, Strenge und Ordnung alle Zweige des Kunstgewerbes durchgesührt werden und wie alle Eintagsfliegen von Kunst—ismen hier teinen Widerhall und keine Nachahmung gefunden haben. In der Architektur wie in den Möbeln, der Keramit, den Bucheindänden 2c., fühlt man überall die Fortsührung der Geisteslinien von Thorwaldsen, jenem klassischen Borbild dänischer Kunst. Seine Einslüsse auf die Nachwelt und seine Erziehung zur Kunst sind von weitzgehender Bedeutung sür sein Baterland. Es wahrt das durch seine nationale Eigenwart, die es früher nicht besaß.

Architeltur.

Nirgends in dem Maße wie hier, zeigt sich ein gabes Festhalten eines gewiffen Empirftiles, an einem etwas



herben Klassismus, an einer slächenhaften Reinheit. Unverputte Backsteinwände und Falzziegeldächer geben in ihrer üblichen Bauweise meist die entscheidenden Ele-

mente danischer Baufunft.

Architekt Fisker voran baut große Wohnhäuserblocks, mächtige Rechtecke mit großen Innenhösen, fünststäge Fassaben in einförmiger Länge bis zu 200 Metern, ohne jeden Unterbruch durch Risalte, Erker, Balkone oder Dachausbauten, nur die Ablausrohre für das Dachwasserteilen die einzelnen Reihenhäuser voneinander. Jede Auszelchnung eines Hauses oder gar eines einzelnen Zimmers ist streng vermieden.

Architekt Knubsen zeigt Bebauungspläne und Einzelstuden für Mehrsamilienhäuser, die sich (in der Art des Systems der gebräuchlichen Gesängnisbauten) von einem Zentrum aus, wo sich die große, gemeinsame Treppe bessindet, nach allen Selten verzweigen, und zwar in 2 (rechtwinklig zueinanderliegenden), 3 und 4 Flügeln. Zudem sind diese Häusergruppen terrassensomig nach den Flügelenden in der Höhe abgestaffelt und haben begehdare, slache Dächer. (In der Schweiz scheint man immer noch eine merkwürdige Angst vor allen flachen Dächern zu hegen, set es aus ästhetischen oder aus vermeintlichen konstruktiven Gründen). Licht, Luft und Besonnung sind auf diese Art am vorteilhaftesten ausgenützt.

Einige Studien zu Einfamilienhäufern im Zentral-

bau ftellt Architett Rofen aus.

Bom verstorbenen Architekten Kampmann sehen wir sein mächtiges, klassizistisches Polizeigebäude in Kopenhagen und einige Möbel in Abbildungen.

Bet weiteren Architekten, &. B. bei Petersen und auch bei Gottlob kann man hauptsächlich Innenarchitektur stubieren, wo kostbare Materialien verwendet werden, die jedoch wieder trot der Moderne ihre klassische Ruhe und Einsachheit behalten.

Leider kann man die Abteilung Architektur nur in Photographien, Plänen und gedruckten Wiedergaben betrachten, die eine richtige Würdigung seitens des Publikums immer mehr oder weniger auf die Fachleute besschränken.

Möbel.

Im engsten Zusammenhang mit der Architektur stehen die Möbel. Die Ausstellung enthält zwar nicht sehr viel, nur einige Tische und Sessel und einen Schreibtisch, doch vermitteln hier die Abbildungen sehr vieles. Edle Hölzer (Nußbaum, Mahagoni 2c.) werden verwendet. Der neuzeitliche Einschlag macht sich in der auffallenden Niedrigsteit der Möbel bemerkbar. Der klasszistische Stil durchzvringt aber auch die modernsten Raumgestaltungen. Deutsche und österreichische Werkbundbewegungen sind gut erkennbar; Dänemark hat sie sich zu Nuße gezogen, aber der Ausdruck des speziellen nationalen Geistes, seine Eigenartigkeit, dominiert.

Gewebe.

Es exifitert in Kopenhagen eine Infitiution, die sich "der Websaal" nennt und alle Arten von Kleiderstoffen, Möbelbezügen, Gardinen 2c in fünstlerisch und technisch vollendeter Weise herstellt. Mit diesen Geweben werden neuartige, abgetönte Nuancen und diskrete Wirkungen erreicht. Klare, grelle oder gar schreiende Farben kommen nicht vor. Das Gleiche wäre zu sagen über die ausgestellten dekorativen und äußerst ruhigen Wandbehänge verschiedener Kunstgewerbler. Einige von ihnen sessellen geradezu durch ihre monotonen Flächen.

Bucheinbande, Drudarbeiten und Platate.

Sandgren und Anfter, diese beiden Rünftler, schaffen bie beften Arbeiten auf dem Gebiete ber Buchelnbande,

namentlich in farbigem Leber mit Goldaufdruck. Einige nett mit Holzschnitten und Feberzeichnungen geschmückte Bücher haben wie die meisten Druckarbeiten, Packungen, 2c. wenig dänisches Gepräge. Sichere Wirkungen werden durch einige der kleinsormatigen dänischen Plakate erzielt, besonders aber diesenigen, welche mit nur 2 oder 3 Farben auskommen und die den Stempel der Stizzen für den einmaligen Gebrauchszweck behalten.

Reramit.

Zwei Porzellanmanufakturen find es, die in Ropen' hagen ihre Werkstätten besitzen und die mit Silfe ihret vollendeten Erzeugniffe fich ben Weltruf bes Ropenhagener Borzellans erworben haben : Die Königl. Borzellanma nufattur und die Porzellanfabrit Bing und Gron' dahl. Sie brennen außerdem ein vorzügliches Steingut und Fayence. Ihnen gegenüber tritt in den Augen der in' ternationalen Welt das gefamte übrige dänische Runfige werbe in den Hintergrund. Bon den bekannten blau' grauen Modellen stellt Bing und Grondahl noch einige Stude aus. In neuerer Zeit schuf diese Firma aber neue, ausgezeichnete, welße Porzellan Blaftiken von eigen artigem Reiz, die gegenüber den Meigner Produtten den Vorzug größerer Ruhe, abgerundeter und weniger spie lerischer Formen für sich in Anspruch nehmen dürfen. Unter den Arbeiten der Königlichen Porzellanmanufaktur seien besonders einige weiße mit grau und gold bekorierte Tafel-Porzellane hervorgehoben.

Bornehme, moderne Kunsttöpferei ist zu sehen aus der Fabrik Kählers in Nestwed. Basen und dekorterte Platten, gedacht für Wand: und Tischbeläge im Format unserer gebräuchlichen Wandplättli, nehmen uns vermöge ihrer Materialgerechtheit und ihrer freien, schönen Farben und Zeichnung gefangen.

Silber, Bronce- und Zinnarbeiten.

Den getriebenen Silber- und Zinnarbeiten müssen wir vor allem die hohe technische Bollendung nachrühmen, die Sicherheit mit der die Formen für das gegebene Material entworfen sind, daneben dann die geschmackvolle Berwendung sigürlichen Schmuckes bei einigen patinierten Broncedosen und Silberschalen. Andersen als Moderner geht hier den andern Künstlern, Moller, Nielsen und Jensen voran.

Dänische Architektur und dänisches Kunstgewerbe haben sich, nachdem sie in früheren Jahrhunderten vollständig unter deutschem, holländischem und französischem Einsußgestanden sind, ihre lebendige, nationale Selbständigkeit erworben. — Es ist zu wünschen, daß diese bedeutende und anregende Ausstellung auch in anderen schweizerischen Städten gezeigt werde.

Ausstellungswesen.

Die Ausstellung "Das Kleinhaus" befindet sich vom 19. Dezember 1926 bis 5. Januar 1927 in Schaffshaufen, altes Museum, Herrenader-Frauengasse, 1. St. Zum Bestand der Wanderausstellung kommen in Schaffshausen noch hinzu 9 Projekte von Architekten, Genossenschaftern und Baumeistern.

Holz-Marktberichte.

Vom schweizerischen Holzmarkt. Wie die landwirtschaftliche Marktzeltung berichtet, übt die steigende Kauftraft Frankreichs auf den schweizerischen Holzmarkt eine günstige Wirkung aus. Es zeigt sich dies vor allem im